

Marokko nach 16 Jahren



Wer in der heutigen Zeit nach Nordafrika reisen will, stellt sich die Frage, in welches Land ist es möglich - noch dazu mit dem eigenen Fahrzeug? Seit dem arabischen Frühling sind selbst solche Länder wie Ägypten, Tunesien oder Algerien politisch instabil geworden, von dem Chaos, welches die Amerikaner in Lybien verursacht haben, ganz zu schweigen. Nur ein Land - Marokko - ganz im Nordwesten gelegen, ist politisch stabil und ohne Probleme

Zu den weiteren Errungenschaften zählen insbesondere der Ausbau der Infrastruktur mit einer Autobahn von Nord nach Süd bzw. vom Osten nach Westen in die Hauptstadt Rabat und vielen weiteren neuen Nationalstraßen. Wenn wir vor 16 Jahren noch in einem alten Hafen in Tanger ankamen und nur zwei Buchten weiter östlich in einer Strandbucht einen Übernachtungsplatz fanden, so kamen wir dieses Jahr in einem völlig neu gebauten Hochseehafen ca. 35 Kilometer östlich der alten Stadt Tanger in Tanger Med an und in der damaligen Übernachtungsbucht steht jetzt ein exklusiver Hotelkomplex. Auch am Beispiel des Stadtbildes von Tanger überraschte uns der landesweite Ausbau und alle Modernisierung. Die uns bekannte Altstadt gibt es noch, aber in den südlichen und westlichen Bereichen ist die Stadt um ein Mehrfaches mit 4-spurigen Straßen, Neubauvierteln, Hotels, Supermärkten oder einem riesigen modernen Sportkomplex mit Stadion gewachsen. Wenn man vor 16 Jahren eigentlich nirgends größere Betriebe oder gar Industrieanlagen finden konnte, entstanden diese, ähnlich wie bei uns gewohnt, am Rande von Städten in typischen Industriegebieten. Gerade auch auf unseren Fahrten durch das Rifgebirge, den Mittleren und Hohen Atlas vielen uns mehrfach große neuerschlossene staatseigene Minen zum Abbau von Bodenschätzen auf.

Marrakech oder den unendlich vielen kleinen Souks in den Dörfern. Hier erlebt man allorts immer noch das typische Marokko mit seinen freundlichen Landsleuten, den geschäftstüchtigen Händlern, den Kleinhandwerker als Wanderschmied, den Schuster, den Schneider oder den Fleischer, welcher vom Ochsen übers Schaf bis zum Huhn alles gleich vor Ort auf dem Souk schlachtet,



Auch wir haben mit Einheimischen gleich den Berberwhisky neben unserem Auto getrunken.



Das Schmiedefeuher wird mit einem, zum Gebläse umgebauten, Fahrrad angetrieben.



Modern ausgebaute Straßen in der alten/neuen Hafenstadt Tanger.



Der Esel ist immer noch überall anzutreffen, ob als Reit- oder Lastentier.

zerteilt und verkauft. Oft in unmittelbarer Nähe steht ein Beduinenzelt, vor welchem im Lagerfeuer mehrere Kessel heißes Wasser bereit stehen. Dies ist immer ein untrügliches Zeichen dafür, hier gibt es den "Berberwhisky", bei welchem die Händler dann um die Preise feilschen oder sich einfach nur unterhalten. Nun ja - Berberwhisky ist natürlich kein Alkohol sondern ein süßer schwarzer Tee, in welchen frische grüne Minze getaucht wird. Übrigens Stichwort Alkohol - offiziell gibt es in den Geschäften keinen Alkohol zu kaufen. Selbst, so hat man uns erklärt, aus den Supermärkten wurde er wieder aus dem Sortiment gestrichen und man findet maximal alkoholfreies Bier. Allerdings bei einem



Was in einen 5-Meter-Bus (für 7 Personen in Deutschland zugelassen) nicht rein passt, kommt aufs Dach und was dort nicht mehr drauf passt, hängt sich außen dran. Auf diese Weise passen "in" den Bus nebst einigen Tieren, reichlich Gepäck noch 26 erwachsene Personen. Das ist ein wahrer marokkanischer Lastenesel auf vier Rädern.

me zu bereisen. So stand unsere Entscheidung fest, nach unserem letzten Besuch vor 16 Jahren, Marokko noch einmal mit unserem privaten Fahrzeug zu bereisen.

Im Jahr 1999, als wir das erste mal in Marokko waren, verstarb König Hassan II und sein Sohn Mohammed VI übernahm sein Amt. Zur damaligen Zeit, so schien es uns, war die Zeit in Marokko so ungefähr vor hundert Jahren stehen geblieben. Die Straßen waren eher Pisten, Autobahnen gab es keine, Esel oder Eselkarren neben einigen altersschwachen Lkw's waren die Haupttransportmittel, Tankstellen mußte man mühsam suchen, die Bevölkerung auf dem Land aber auch in den Städten wohnte in den traditionellen Lehmhäusern, man fand landesweit die alten hübschen Kasbahs vor und insbesondere die Frauen waren komplett verhüllt. Viele Kinder gingen nicht zur Schule, dafür bettelten sie immer und überall. Laufend nervten uns selbsternannte Touristenführer, welche aber nur ein Ziel hatten, den Touristen in den nächsten Teppichladen zu lotsen. So könnte man kurz die damaligen Verhältnisse vor 16 Jahren zu unserem ersten Besuch beschreiben.

Um es vorweg zu nehmen, im Vergleich zu damals hat sich enorm viel unter dem jungen König Mohammed VI getan. Vielleicht das Wichtigste ist, dass er in seinem Land einen liberal-moderaten Islamismus als politische Grundlage mit Traditionen und Modernisierung etabliert hat. Das erkennt man auch sehr schnell schon auf der Straße. Neben den traditionell verhüllten Frauen, trifft man immer mehr Frauen, welche nur ein Kopftuch tragen oder sogar ganz modern europäisch gekleidet sind. Zu den neuen Errungenschaften zählen auch, dass unter Mohammed VI die Frauen mehr Rechte erhalten haben, sie die Schule bis hin zur Universität besuchen können und in der Öffentlichkeit selbstbewußt auftreten.



In den Bergen des Hohen Atlas findet man allorts interessante, farbige Felsformationen und nicht selten auch Fossilien.



Tradition trifft auf Moderne.

Eindruck erhalten, Marokko hätte bei all der Modernisierung seine alten Traditionen vergessen - dem ist bei weitem nicht so. Die Marokkaner sind sich ihrer Traditionen sehr wohl bewußt. Ob von den Moscheen über Kasbahs bis hin zu dem riesigen Souk in

Abendessen mit typischen Tajine (Gemüsegericht mit Huhn in einem speziellen Gefäß zubereitet) konnten wir eine gute Flasche Rotwein genießen - wo auch immer der Wirt diese her hatte und wie er schmunzelnd sagte "Allah kann nicht alles sehen". Neben all dem vorher genanntem, hat Marokko auch landschaftlich Vieles zu bieten. So waren dieses Mal die einsamen Hochtäler des Rifgebirges unser Ziel, das Erg Chebbi Sanddünengebiet, die Ziz-Oasenschlucht, das Draa-Tal oder die Schlucht des Flusses Dades durch den Hohen Atlas mit abenteuerlichen Schotterpisten bis über Gebirgspässe von 2.915 Meter Höhe. Übernachtet haben wir während unseren Fahrten seltener auf Campingplätzen als vielmehr freistehend an Bächen, Seen, Waldrändern oder Bergebenen. Egal wo wir mit Marokkanern in Kontakt kamen, sie waren immer freundlich, auch neugierig und ein mal wurden wir zum "Berberwhisky" eingeladen oder wir luden sie dazu ein, um mit ihnen ins Gespräch über ihr Land zu kommen. So können wir am Ende unserer Reise feststellen, der Islam wird in Marokko so gelebt, wie in Deutschland das Christentum seinen Glauben lebt. Extremer Islamismus wird in Marokko nicht geduldet und man setzt auf seine eigene Tradition in Kombination mit fortschrittlicher Entwicklung. Bleibt diesem Land für die Zukunft nur zu wünschen, dass diese eigene stabile Ordnung nicht auch noch von einer besserwisserischen westlichen Demokratie destabilisiert wird und als letztes nordafrikanisches Reiseland im politischen Chaos versinkt.

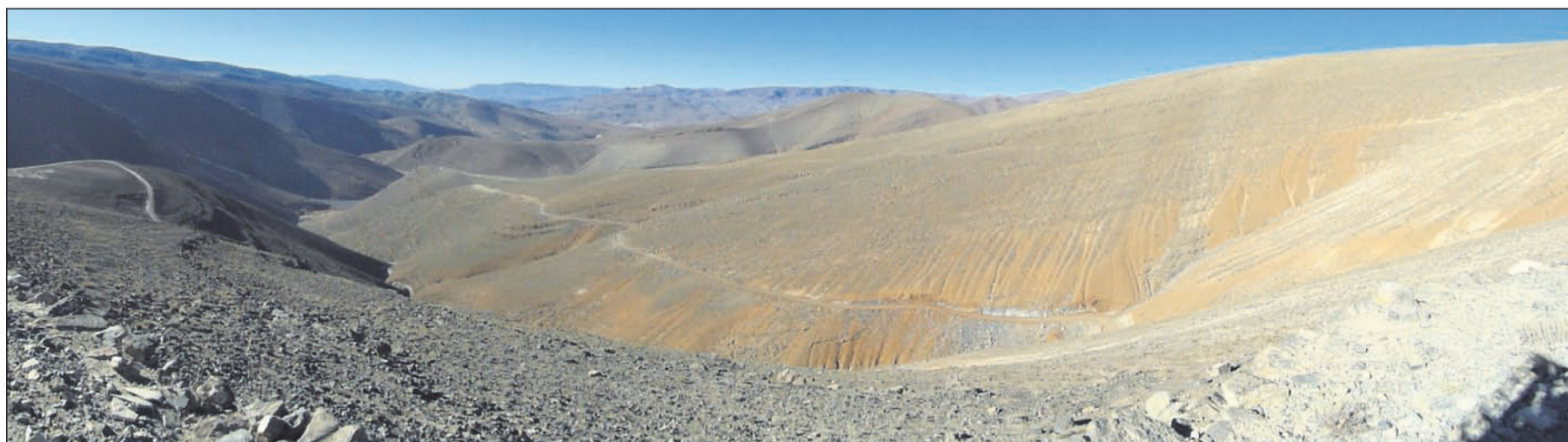
Text & Fotos: Ingo Engemann



Fleischereistand ohne Kühlanlage auf dem Souk, aber garantiert schlachtfresh.



In mühsamer Kleinarbeit werden nur mit Hammer und Meisel die fossilien aus den Felsplatten heraus gearbeitet.



Extrem aber schön, Schotterpiste vom Draa-Tal bis hinauf auf 2.915 m Passhöhe über das Gebirge Hoher Atlas.